

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

387 (20.8.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 20. August.

Morgenblatt.

N^o 387.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelber frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. August d. J. gnädigst geruht, dem Assistenten und Bibliothekar an der Großh. Landesgewerbehalle, Professor Bernhard Kohnmann, eine etatmäßige Professorenstelle an der Großh. Vaugewerkschule zu übertragen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 15. d. M. wurde Finanzassistent Nikolaus Mack in Baden als Steuerkommisarsassistent etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die Lage im Orient.

Man könnte eigentlich nachgerade allerseits zu der Einsicht gelangt sein, daß die Lage im Orient nicht eher wieder ein normales Aussehen gewinnen wird, als bis Europa allen Ernstes den systematischen Quertreibereien zweideutiger Elemente ein Ende macht. Weder die freisinnigen noch die als ihr Reflex zu betrachtenden mazedonischen Wirren sind auf dem dortigen Boden gewachsen, sondern stellen das Produkt einer künstlichen Züchtung aus durch von auswärts importierten Keimen dar. Mit fragwürdigen Mitteln wird nach noch fragwürdigeren Zielen hingearbeitet. Europa hat sich bis jetzt den orientalischen Bewegungen gegenüber eine weitgehende Zurückhaltung aufgelegt, welche an verschiedenen Stellen als Uneinigkeit der Kabinete ausgelegt worden ist. Diese Deutung erscheint insofern als eine nicht ganz unbedenkliche, als der feste Zusammenhalt der europäischen Mächte die vornehmste Voraussetzung für eine glimpfliche Beilegung der schwebenden Kriege gilt. Es findet sich deshalb auch niemand, der vor der Welt die moralische Verantwortung für ein Scheitern des großmächtigen Pazifizierungswerkes auf sich laden möchte. In den Spalten der festländischen Tagespresse ist in letzter Zeit mehrfach der Abfall Englands von dem Konzerte der Mächte festgenagelt und die Politik des Londoner Kabinetts für alles aus diesem Abfall etwa entspringende Unheil verantwortlich gemacht worden. Es scheint, daß die Strafpredigten der kontinentalen Blätter jenseits des Kanals ihres Eindruckes nicht verfehlt haben, da der leitende englische Staatsmann den ersten freien Augenblick, den ihm der Sessionseschluß des Parlaments vergönnte, benutzte, um gelegentlich eines Banketts in Dover die öffentliche Meinung hinsichtlich der englischen Orientpolitik eines Besseren zu belehren. Er erklärte es für einen Irrthum, aus dem Umstande, daß er, Salisbury, der Türkei mit strengeren Maßregeln gedroht habe, der englischen Politik kriegerische Intentionen zu unterstellen oder ihr Vorgehen als eine Störung des großmächtigen Einvernehmens zu betrachten. Wenn der Telegraph den Gedankengang des Redners zutreffend wiedergegeben hat, so würde man hiernach zu der Annahme berechtigt sein, daß nachträglich dem Kabinete von St. James doch wohl Zweifel an der Gangbarkeit des von ihm betretenen, eine Abweichung von der Verhältnisslinie der Festlandsmächte in sich schließenden Nebenabfades aufgestiegen sein mögen

und daß Lord Salisbury, für etliche Monate des lästigen parlamentarischen Gemischpöbes quitt, daran denkt, allmählich wieder in das verhältnismäßig sichere, weil kontrollirbare Fahrwasser der europäischen Gesamttaktion einzulassen. Der moralischen Autorität der letzteren ist übrigens soeben wieder ein nicht zu unterschätzender Zuwachs zutheil geworden durch den Freigebigkeitsakt des Kaisers von Rußland, welcher in der Ueberweisung des Säbels des Fürsten Georg Rascey als Geschenk an die ungarische Nation besteht und durch die diesen Ehrentumsakt begleitende Zuschrift des russischen Botschafters in Wien, Grafen Kapnist, eine bleibende tagesgeschichtliche Bedeutung insofern erhält, als darin ausdrücklich gesagt wird, daß Kaiser Nikolaus die Herzlichkeit hoch zu schätzen weiß, welche das Verhältniß zwischen dem russischen Kaiserreich und der österreichisch-ungarischen Monarchie charakterisirt. Nun sind aber bekanntlich gerade diese beiden Reiche in der Orientfrage hervorragend interessiert, und es möchte um den Frieden der Welt äußerst trübe aussehen, wenn beider Orientinteressen statt, wie es thatsächlich der Fall ist, auf einer mittleren Ausgleichslinie, sich auf Linien bewegten, die einander entgegengekehrt gerichtet wären. Einer solchen, dem wahren Dabestand, wie gesagt, nicht entsprechenden Eventualität schiebt auch das vorerwähnte Begleitschreiben des Grafen Kapnist, das von dem leitenden Staatsmanne Oesterreich-Ungarns, dem Grafen Goluchowski, alsbald in herzlichster Weise erwidert wurde, einen kräftigen Riegel vor. Die Einigkeit der Mächte, wenigstens soweit das Festland in Betracht kommt, steht also nach wie vor unerschüttert da, und somit auch die Hoffnung, daß diese Einigkeit nicht ohne positive Früchte für die Ueberwindung der Orientwirren bleiben werde.

Deutsches Reich.

Die Affaire Puttkamer

Ist nunmehr in gewissem Sinne erledigt. Aus kolonialen Kreisen wird der „Str. P.“ geschrieben: Als der Gouverneur v. Puttkamer ziemlich spät von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen hörte, hat er eine Entgegnung bei der vorgelegten Behörde eingereicht, die die Grundlosigkeit und Schwäche der veröffentlichten Anklage in solcher Weise darthut, daß danach der frühere Plan wegen der Abreise des Gouverneurs noch in diesem Monate auf seinen Posten in Westafrika festgehalten wurde. Das Auswärtige Amt wird nun Klage gegen das „Berliner Tageblatt“ einreichen; Herr v. Puttkamer selbst wird gegen die Beschuldigungen nichts unternehmen. Uebrigens verlautet, daß die in Kamerun ansässigen Hamburger Firmen eine Adresse an den Gouverneur entwerfen wollen, worin sie nicht nur den Anklagen entgegenzutreten, sondern namentlich darthun wollen, daß Handel, Verkehr und Plantagenwirtschaft mit der Geschäftsführung des Gouverneurs sehr zufrieden sind. Herr v. Puttkamer gedenkt die Ausarbeitung eines Buches über Kamerun in Angriff zu nehmen, das namentlich in Bezug auf Fragen wirtschaftlicher Art einen besonderen Werth wird beanspruchen können. Der Gouverneur gehört jetzt nach zehnjährigen Erfahrungen zu den besten Kennern aller Verhältnisse in

unsern westafrikanischen Schutzgebieten, Togo und Kamerun. Die Anklagen gegen Herrn v. Puttkamer kamen zum Vorschein, nachdem Herr v. Stetten erklärt hatte, daß er diesen Machinationen fernstehe. Da diese Dinge schon einmal von einem süddeutschen Abgeordneten im Reichstage berührt wurden, so liegt die Annahme nahe, daß auf diesem Wege auch jetzt die Einzelheiten in die Öffentlichkeit gelangt sind.

Herr v. Puttkamer führt die Beschuldigung, er habe sich widerrechtlicher Weise Herrn v. Stetten gehörige Gegenstände, Bücher und einen Kompaß, angeeignet, auf Vorkommnisse zurück, die für ihn nichts Belastendes haben. Herr v. Puttkamer sagt, daß er, als Herr v. Stetten sich auf einer Expedition im Innern befand, zufällig ein Zimmer der Stetten'schen Wohnung betreten habe, das in unaufgeräumtem Zustand zurückgelassen worden war. Dort habe er ein paar Bücher gefunden, die er an sich genommen habe, um sie zu lesen. Den Kompaß habe er, in dem Glauben, daß er Eigentum der Regierung sei, mitgenommen und auf sein Schreibpult gestellt. Wie sei es ihm in den Sinn gekommen, die Zurückerstattung dieser Sachen zu verweigern.

* Berlin, 17. Aug. Die neue Ziehung der Ausstellungs-Lotterie wird, da die umfassenden Vorbereitungen sogleich in Angriff genommen wurden, Ende dieser Woche, spätestens Montag, den 24. d. M. ihren Anfang nehmen. Der Betriebsinspektor hat den Antrag gestellt, daß dem Gewinner des Haupttreffers der ungültigen Ziehung als Entschädigung für die Enttäuschung hundert Freilosse auf die neue Ziehung bewilligt werden.

* Gotha, 17. Aug. Für das Herzog Ernst-Denkmal, dessen Kosten auf 115 000 M. geschätzt werden, sind bisher 103 000 M. eingegangen.

* Mainz, 16. Aug. Der Ausschuß des Centralverbandes des hessischen Innungen und Berufsvereine beriet heute hier, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Nach mehrstündiger Verhandlung, in der der Entwurf verchiedener Beanstandungen erfuhr, wurde beschlossen, dem Entwurf zuzustimmen und den in Heidelberg tagenden Südwestdeutschen Handwerkerkongress zu beauftragen, die vorgebrachten Beanstandungen zu berücksichtigen. Als Delegirter wurde Buchdruckereibesitzer Pfister-Worms gewählt, der jedoch nur mit Widerstreben die Wahl annahm, weil nach seiner Ansicht auf diesem Handwerkerkongress „nicht viel herauskommen werde“; der Vorsichtige, Kaiser-München, habe die Berufung dieses Handwerkerkongresses überhaupt mit großer Verantwortlichkeit betrieben.

Frankreich.

Kongress der französischen Arbeiterpartei.

Der vierzehnte Nationale Kongress der französischen Arbeiterpartei, das Gegenstück zu dem der Marxisten in Lille, wird vom 20. bis zum 27. September in Paris stattfinden. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzungen steht, wie man dem „Parti Ouvrier“ entnimmt, der Generalstreik (Ziel, Refutation, praktische Mittel); Aufhebung der stehenden Heere; Einführung der Gratistlieferung des Brodes; Studium der sozialen Organisation nach der Revolution mit Berücksichtigung der Möglichkeit, daß unvorhergesehene Ereignisse eine sozialistisch-revolutionäre Bewegung beschleunigen können; Haltung der Sozialisten angesichts der Konjunkturoperation; Studium der Mittel, um den Art. 9 des Parteiprogramms durchzuführen, welcher auf die vollständige und gewerbliche Ausbildung aller Kinder Bezug hat, deren Unterhalt durch die Gesamtheit, vertreten durch Gemeinde und Staat, bestritten werden soll; endlich Abschaffung der Stellen-

Feuilleton.

Künstler - Ehe.

Novelle von Robert Misch.

Schließlich ein mühsames Klatschen, das zuletzt nach längerem Kampfe die Bühne überdauerte, nachdem das Publikum und die Logenstühle einige Pfeifer energisch zur Ruhe gebracht oder hinausgewiesen hatten.

Das „Vorle“ war mit erschrockenen, weit aufgerissenen Augen stehen geblieben, die Hände auf das angstvoll pochende Herz gedrückt. Langsam sank der Vorhang vor diesen erregten Kampfeszenen nieder, die minutenlang im Parterre tobten.

Das geängstigte junge Mädchen brach in ein fassungsloses Schluchzen aus. Und nun zeigte sich das gute, leicht in Mitleid zu setzende Herz der Schauspieler, die sie unter Ausrufen des Bedauerns und des Unwillens umringten.

Derartige Szenen, noch dazu vor dem eigentlichen Auftreten der Novize, hatte niemand erwartet. Die Albus stand plötzlich ganz allein. Mit zornigerbitterm Antlitze stürzte der Direktor aus seiner Loge auf die Bühne.

„Das ist eine Gemeinheit!“ rief er schon von weitem. „Und nun spielen Sie gerade — nun gerade! Vorhang hoch, ich werde reden!“

Die Gardine rauhste in die Höhe. Als der allgemein beliebte und geachtete Direktor vortrat, wurde es todtensstill im ganzen Haus.

„Meine hochverehrten Herrschaften! Es sind Gerüchte verbreitet worden — ich weiß nicht durch wen? Ich kann es höchstens vermuten —, als ob ein bisher beliebtes und geschätztes Mitglied von mir oder meinem Regisseur schlecht behandelt worden sei. Ich sehe mich genöthigt, hier öffentlich und feierlich zu erklären, daß dies nicht der Fall gewesen ist. Ich rufe das verehrliche Publikum selbst zum Zeugen auf, ob man mir in meiner langjährigen Direktorialaufgabe derartiges hat nachweisen können.“

Ich werde die Angelegenheit in den Zeitungen ausführlich auseinandersetzen. Hier nur soviel zur Erklärung: Die betreffende

Dame hat gelegentlich eines Streites, wie er wohl überall und erst recht beim erregbaren Künstlervermögen vorkommen kann, eigenmächtig die Bühne verlassen und dadurch die Probe gestört und die Disziplin verlegt. Meine gut gemeinten Vermittlungsvorschläge wies sie schroff zurück und erklärte, die Rolle nur unter einem anderen Regisseur spielen zu wollen, was ich schon der Disziplin wegen nicht dulden konnte.

Ehe die Sache zum Austrag kam, bat sie mich mündlich und schriftlich um ihre Entlassung, die ich bis jetzt noch nicht bewilligt habe. Das Auftreten der Novize, die sich Ihnen heute zum erstenmal in einer größeren Rolle vorstellen wird, steht damit nur in einem indirekten Zusammenhang. Ich habe mich davon überzeugt, daß hier ein starkes Talent verborgen ist, das an's Licht zu ziehen und dem Publikum zu offenbaren ich für eine künstlerische und moralische Pflicht halte — ganz gleich, ob die andere Dame meinem Institut erhalten bleibt, oder nicht.

Ich bitte den besonnenen Theil des Publikums im Interesse dieses jungen Talentes, das an's Licht strebt, um Schutz gegen die Rufschädiger. Möge sie verdammt werden, wenn sie es nicht verbietet, an diesem Orte vor Ihnen in einer großen Rolle aufzutreten.

Aber das sind Sie der Kunst und diesem Orte schuldig, das junge Mädchen wenigstens zum Worte kommen zu lassen. Ich bin überzeugt, das liebenswürdige und kunstverständige Mainzer Publikum, dem ich in jeder Beziehung zu Dank verbunden bin, wird seine Pflicht den Rufschädigern gegenüber thun.“

Rauschendes Beifallklatschen und Bravorufen bezeugte die gute Wirkung, die der warmherzige Appell des Direktors an das Publikum ausübte hatte. Als der Direktor hinter die Coulissen zurücktrat, war Fräulein Albus verschwunden. Alle drängten sich um den Bühnenleiter und drückten ihm warm die Hand. Gleich darauf — der Vorhang ging gar nicht erst wieder herunter — wurde das junge Mädchen auf's neue hinausgeschoben.

Werkwürdig, mit einem Schläge war jede Angst von ihr gewichen! Man hatte sie ausgesöhnt, als sie kaum den Mund geöffnet hatte. Eine Art von Trost, ein künstlerischer Hochmuth, den sie nie gekannt, überkam sie dieser unbefangenen Menge gegenüber, die sich dadurch in ihren Augen erniedrigt hatte.

Die Leute da unten existirten jetzt gar nicht mehr für sie; er war ihr, als ob sie vor leeren Bänken spielte, oder vielmehr für den Direktor, für Herrn Hörmann und die anderen Kollegen, bis jetzt voll Sympathie und anglistischer Spannung aus allen Coulissen auf die Bühne blickten.

Diese Gefühle und der Gedanke, für ihre künstlerische Stellung und ihre eigene Zukunft zu kämpfen, feuerten sie an. Schon nach den ersten Worten, die sie wiederholte:

„Misch, ein Schied! Poktausend, der schöne Schied, Vaterle!“ hatte sie das Gefühl ihrer wirklichen Existenz verloren. Sie war das „Vorle“, das schwäbische Bauernmädchen, das sich dem Geliebten unbewußt entgegenlehnt. Und als Reinhard nun auftrat, verschwammen ihr der Darsteller und der Maler des Stückes in eins. Hörmann war ihr Reinhard, und dieser wiederum Hörmann.

Er hatte ihr die Bahn geöffnet, er hatte ihr diesen Abend ermöglicht; ihr ganzes Herz schlug ihm, wie das der „Vorle“ dem Reinhard, in dankbarer Zuneigung entgegen. Es waren edle Herzensteine, mit denen sie ihn ausschalt, daß er den Schalksnarren spielen und seine Ankunft im Dorfe wollte auströmmeln lassen.

Wie aus einem tiefen Traum wachte sie auf, als der Vorhang unter donnerndem Beifall fiel. Fünfmal mußte sie mit den anderen an Hörmann's Hand vor dem Publikum erscheinen. Wie im Traum hörte sie die Komplimente und Glückwünsche der Kollegen. Der Direktor drückte ihr die Hand und sagte leise:

„Brav — sehr brav! Nur so weiter!“

Erst in der Garderobe kam sie wieder zu sich. Welch ein bezauberndes Gefühl war es doch, eine große, dankbare Rolle zu spielen, ein ganzes Haus voll Menschen am Vortage des Gefühls oder des Humors zu lenken, sie lachen oder weinen zu machen. Ein künstlerischer Genuß von einer Feinheit und Stärke, dem keiner zu vergleichen ist und der den des Zuschauers hundertfach übertrifft.

(Fortsetzung folgt.)

vermittlungsbureau. Das Allemanistenblatt speit Feuer und
Flammen gegen die Marxisten, welche die Berichte über den
Londoner Kongress in tendenziöser Weise gefälscht hätten, und
polemisiert auch gegen den Berliner „Vorwärts“, der die Anar-
chisten und die französische Arbeiterpartei in einen Topf werfe,
und von dieser — den Allemanisten — nicht anders rede, als
die Bourgeoisblätter „Temp“ und „Débat“. Ueberdies sagt
der „Vorwärts“ nach dem erwähnten Blatte die Unwahrheit,
wenn er den deutschen Lesern erzähle, neun Fünftel der fran-
zösischen Sozialisten wären Marxisten, und diese hätten daher
in London die Majorität der französischen Sektion gebildet, falls
die Allemanisten nicht so frech gewesen wären, Mandate für
Anarchisten zu fabrizieren, wodurch sie die Mehrheit erlangten.
Die diesmalige Abfertigung soll überdies nur die Einleitung zu
einer ausführlicheren Antwort sein.

** Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

(Schluß.)
Die gewaltigen Schädigungen, welche, wie weiter unten gezeigt
werden soll, die Maul- und Klauenseuche der landwirtschaftlichen
Viehhaltung direkt zufügt, waren somit dank der energisch durch-
geführten gesetzlichen Maßregeln in Baden weitaus geringer als
in angrenzenden Ländern.

Was die Art und Weise der Einschleppung und Verbreitung
der Seuche betrifft, so geben die vom Groß-Ministerium des
Innern herausgegebenen „Amlichen Bekanntmachungen über
das Veterinärwesen im Großherzogthum Baden“ einermäßigen
Ausschluß. Hiernach ist die Art der Einschleppung der Maul-
und Klauenseuche bestimmt ermittelt worden im Jahre 1894 in
108, 1895 in 271 Fällen. Davon entfallen auf Viehhändler im
Jahre 1894 60 Fälle = 56 Proz., 1895 125 Fälle = 48 Proz.
In andern Fällen werden beschuldigt die Berührung mit krankem
Vieh auf der Landstraße oder im Stalle, durch Fuhrwerke, Per-
sonenverkehr, Dungfuhrer u. s. w. Soviel steht fest, daß von
den Seuchenausbrüchen im Jahre 1894 und 1895, wie dies auch
schon für frühere Jahre konstatiert ist, die Mehrzahl — 56 bzw.
48 Proz. — auf Rechnung der Viehhändler und der Viehmärkte
kommt. Ist es da nicht im Interesse der Viehzüchter durchaus
geboten, den Viehverkehr aufs schärfste zu überwachen und zu
kontrollieren?

Man bedenke doch, welche enorme Verluste durch die Seuchen-
einschleppungen der Landwirtschaft erwachsen!

In denjenigen Fällen, in welchen in den Jahren 1894 und
1895 die Art der Einschleppung der Seuche mit Bestimmtheit
festgestellt werden konnte, erkrankten in den betreffenden Stallun-
gen 1050 Rindviehstücke. Der durch die Seuchenkrankheit ver-
ursachte Mindererwerb ist per Stück zu 50 M. zu veranschlagen.
Hiernach berechnet sich der unmittelbare Schaden, der sich zu-
sammensetzt aus den Verlusten infolge Eingehens erkrankter
Thiere, aus dem Ausfall der Nutzung von Kuh- und Ziegen-
während der Krankheit und aus der Schädigung der zur Mast
aufgestellten Thiere, auf 50 x 1050 = 52 500 M. Der Gesamtscha-
den ist aber in Wirklichkeit bedeutend größer; denn die Seuche
beschränkte sich nicht auf die Einschleppungs- beziehungsweise
Entstehungsherde, sondern griff auf andere Ställe über. Rechnet
man dazu noch den Schaden, der durch den Vollzug der nöthig
gewordenen Schutzmaßregeln und der Verkehrsbeschränkungen
entstanden, so bezieht sich der durch die Einschleppung der Seuche
seitens der Viehhändler verursachte Gesamtschaden für beide
Jahre auf ca. 100 000 M.

In der Zeit vor dem Jahre 1885, in welchem die Eingangs-
gesetzliche Verordnung behufs Abwehr der Maul- und Klauen-
seuche erlassen wurde, trat die Seuche viel heftiger auf und waren
auch die pekuniären Verluste viel größer als später, wie der Ver-
gleich folgender Zusammenstellung beweist.

Es erkrankten an Maul- und Klauenseuche in Baden:	
Im Jahre 1869	139 955 Stück Rinder,
„ „ 1872	108 400 „ „
„ „ 1874	18 991 „ „
„ „ 1875	13 077 „ „
„ „ 1883	20 523 „ „
„ „ 1884	1 672 „ „
„ „ 1885	712 „ „
„ „ 1886	1 „ „
„ „ 1887	6 „ „
„ „ 1888	254 „ „
„ „ 1889	3 387 „ „
„ „ 1890	16 431 „ „
„ „ 1891	27 957 „ „
„ „ 1892	17 360 „ „
„ „ 1893	6 920 „ „
„ „ 1894	3 129 „ „
„ „ 1895	7 632 „ „

Berechnet man den Verlust für jede Erkrankung mit 50 oder
auch nur mit 20 M., welche Summen kommen da zum Vorschein!
Wenn in den 60r und 70r Jahren, in welchen der Verkehr
noch wenig ausgebildet war, die Seuche eine weite Ausbreitung
gewinnen konnte, so müßte sie jetzt, wo in kürzester Frist Vieh-
transporte von irgend einem Orte nach den entferntesten Ge-
genden geworfen werden, ohne die bestehenden strengen Kontrol-
maßnahmen stets unter unseren sämtlichen Viehbeständen her-
schen und der Schaden wäre ungeheuer.

[Ueber eine denkwürdige Theatervorstellung], die in
den fünfziger Jahren im „Volgkändischen Opernhaus“ stattfand,
weil ein alter Berliner einem Berliner Blatte folgendes zu er-
zählen: Der eigenartige Musentempel befand sich in dem
bekanntem siebenstöckigen Hause in der Gartenstraße, gegenüber
der Liedstraße in Berlin. Es steht noch jetzt und weist auch
noch Theaterräume auf, die aber fast ausschließlich von Vereinen
und für Kinderdarstellungen benutzt werden. Damals hatte in
dem Theater eine Truppe ihr Heim aufgeschlagen, deren Mit-
glieder mit wenig Ausnahmen waschechte Berliner waren. Das
Publikum genoß dort ein für alle Mal das Vorrecht, sozusagen
mitzuspähen. Es kamte bei den volkstümlichen Stücken jedes
Stückwort, fand für jedes Sichversprechen der Schauspieler einen
unwichtigen Profanausbruch und hatte für unverzeihliche Fehler
stets Wurfgeschosse in Bereitschaft, die nicht gerade Apfelsinen
waren. An jenem Abend schwebte ein Unglücksstern über dem
Musentempel. Schillers „Räuber“ wurden gegeben. Das Haus
war bis auf den letzten Platz besetzt. Schon bei Beginn der
Vorstellung verlagerte der Vorhang den Dienst, was mit dem
damals gebräuchlichen Worte: „Freudenberg, die Strippe reißt“,
bejubelt wurde: Freudenberg war nämlich Inhaber eines
Puppentheaters, von dem nachher die Rede sein soll. Dann
klappte alles eine ganze Weile merkwürdig gut, doch es war nur
die Ruhe vor dem Sturm. Amalie hatte vorher ihre Seele aus-
gehaucht, das Publikum verbarnte in diesem Schweigen, da
schallt es plötzlich vom Olymp herunter: „Du, Juste, fiel mal,
die plinkt ja noch mit de Dogen!“ Und schlagfertig schreit Karl
Moore hinauf: „Na warte man, Jungelken! Komm! Du man
ruinter, Dir tnik! id de Stäbebe!“ Ein entsetzlicher Tumult
erhob sich; es hagelte „Apfelsinen“ und erst dann legte sich das
Getöse, als die durch den Zwischenfall wieder auferstandene
Amalie sich bereit erklärt hatte, noch einmal zu sterben! —
Man darf das „Volgkändische Opernhaus“ eigentlich nicht nennen,
ohne zweiter weiterer, dem heutigen Geschlechte auch vom Hören-
sagen kaum mehr bekannter Stätten, in denen Berliner Volks-
humor blühte, zu gedenken. In der Königsstraße, gegenüber dem
Rathhause, befand sich Ficherss Tummel. Dort verkehrten auch
viele bessere Bürgerfamilien. An der ganzen einen Seite des
Stellers zog sich wohl 100 Fuß lang ein mächtiger Guckkasten

Unter solchen Gesichtspunkten liegt es auf der Hand, daß die
Viehseuchengefährdung immer mehr an Bedeutung gewinnen
müßte. Die günstigen Erfahrungen einerseits, welche man mit
strengeren Maßregeln in Bezug auf die Bekämpfung der Maul-
und Klauenseuche in Baden gemacht, und die Beobachtung ander-
seits, daß die Bestimmungen des Reichsseuchengesetzes und der
dazu gehörigen bundesrätlichen Instruktion in den meisten
übrigen Bundesstaaten die erwünschte seuchentilgende Wirkung
nicht zu erzielen vermochten, führten zu einer Revision der ge-
nannten einschlägigen Gesetzesvorschriften.

- Die in das Gesetz, bezw. die Instruktion aufgenommenen Neu-
bestimmungen sind inhaltlich ungefähr folgende:
1. Rechtzeitige, schnellere und ausgedehntere Bekanntmachung
der Seuchenausbrüche;
 2. Ausdehnung der Sperre nicht nur auf seuchenkrank und
seuchenverdächtige, sondern auch auf der Anstehung verdächtige
Thiere, als welche alle diejenigen Wiederkäuer und Schweine
gelten, welche sich mit den kranken auf denselben Gehöft, der-
selben Herde oder Weide befinden, oder in den letzten fünf Tagen
besunden haben;
 3. größere Beschränkungen im Verkehr mit den Thieren (Ver-
bot des Betretens verseuchter und gesperrter Bestände, nament-
lich seitens der Händler und Metzger, Beschränkungen im Ver-
kehr der Haus- und Nachbarleute), in der Nutzung (sowohl im
Gebrauche zur Arbeit als auch bei der Milchnutzung, Milchab-
sorgung, Beschränkungen beim Verkauf und Transport (Bezug-
szwang, Ausfuhrverbot) allein zur Schlachtung etc.);
 4. Stellung des Seuchengebietes unter polizeiliche Beobachtung
(polizeiliche Ueberwachung der Händlerställe, Gastwirtschaften, markt-
ähnlicher Viehanstellungen), auch bezüglich der nicht direkt an-
steckungsverdächtigen Thiere;
 5. Revision sämtlicher Rindviehbestände beim Verdacht von
Verseuchungen der Seuche;
 6. Verbot der Viehmärkte auf ein um den Seuchenort liegendes
weites Gebiet;
 7. verstärkte Desinfektion und 14tägige Quarantäne-Zeit nach
dem Abheilen des letzten Seuchenfalles bis zur Aufhebung der
Sperre.

Die Aenderung des Reichsseuchengesetzes mußte notwendiger-
weise auch eine Aenderung der badischen Vollzugsverordnung zur
Folge haben. Diese, unterm 15. September 1895 erlassen, er-
scheint anfangs Januar l. Zs. und trug den verschärften gesetzlichen
Vorschriften in vollem Umfang Rechnung. Im Hinblick auf den
Handelsviehverkehr ist § 33 derselben von Bedeutung.

Dieser Paragraph verpflichtet die Händler, der Ortspolizeibe-
hörde von jeder Neueinstellung von Rindviehstücken und Schweinen
Anzeige zu erstatten. Die Ortspolizeibeihörde bescheinigt diese
Anzeige und macht dem Bezirkstierarzt vom Tage der Ein-
stellung schriftliche Mitteilung unter Angabe des genauen Sig-
namentes der Thiere. Am fünften Tage nach erfolgter Ein-
stellung untersucht der Bezirkstierarzt die Thiere, welche vor
dieser Untersuchung nur zum Zwecke sofortiger Schlachtung aus
dem Stalle entfernt werden dürfen. Nach Ablauf der 5tägigen
Frift ist eine gründliche Reinigung der betreffenden Ställe und
Buchten unter polizeilicher Ueberwachung vorzunehmen.

Meistlich, sehr häufig noch strengere Maßregeln bestehen in
anderen Bundesstaaten.

In Preußen sind die betreffenden Maßnahmen sehr ver-
schieden, da die Regelung der Vollzugsbestimmungen zum Reichs-
viehseuchengesetz, den Viehverkehr betreffend, den einzelnen Re-
gierungsbezirken überlassen bleibt.

Im Regierungsbezirk Düsseldorf z. B. müssen die in Händler-
ställe eingestellten Thiere eine fünfjährige Quarantäne durch-
machen, im Regierungsbezirk Potsdam eine sechsstägige, im Re-
gierungsbezirk Trier und Stade eine achtstägige, im Regierungs-
bezirk Merseburg sogar eine vierzehntägige Quarantänezeit, es
sei denn, dieselben werden der Schlachthaus überliefert.

Im Königreich Sachsen müssen die Händler den Be-
zirkstierarzt 12 Stunden vor dem Eintreffen des Viehs ent-
sprechend benachrichtigen. Die Quarantänezeit dauert fünf Tage.
In Sachsen-Meinung besteht dieselbe Vorschrift wie
in Baden, nur müssen die Thiere dann, wenn der Besitzer die
Kosten für die thierärztliche Untersuchung scheut, drei Wochen
unter Quarantäne bleiben.

In Württemberg ist die Quarantänezeit für Händlervieh
auf sieben Tage festgesetzt.

In Elsaß-Lothringen beträgt die Quarantänezeit
acht Tage.

Bis jetzt ist in Baden die Maul- und Klauenseuche anlässlich
des Vollzugs des § 33 der oben genannten Verordnung festge-
stellt worden:

im Amtsbezirk	Dritten	in 2 Fällen,
„ „ Durlach	„ „	5 „
„ „ Rehl	„ „	3 „
„ „ Lörzach	„ „	1 Fall,
„ „ Mannheim	„ „	2 Fällen,
„ „ Mosbach	„ „	1 Fall,
„ „ Müllheim	„ „	1 „
„ „ Tauberhofsheim	„ „	1 „
		Summa 16 Fälle.

Bedenkt man, daß auf diese Weise in vier Monaten die Seuche
in 16 Händlerfällen, die durchschnittlich mit 10 Stück Rindvieh

besetzt waren, ermittelt wurde und durch die entsprechenden Maß-
nahmen auf ihren Herd beschränkt blieb, wie viel Seuchenver-
schleppungen sind da rings um jeden Seuchenherd verübt und
vor einem wie großen Schaden sind da nicht die Viehzüchter be-
wahrt worden?

Anlässlich solcher Erwägungen drängt sich jedem von selbst die
Anfrage auf, daß die Maßregeln gegen die Maul- und Klauen-
seuche nicht streng genug sein und nicht streng genug durchgeführt
werden können und daß die zur Durchführung der Seuche auf-
geordneten Unkosten nicht zu groß sind.

Aber auch Milderungen in der Ausführung der gesetz-
lichen Bestimmungen hat man zu jeder Zeit da eintreten lassen,
wo ohne erhebliche Schädigung der landwirtschaftlichen Interessen
die gebotenen Maßregeln wohl durchführbar waren.

Angehts der großen Schädigungen und der leicht zu so ge-
waltiger Höhe ansteigenden Geldverluste und Gewinnaussfälle,
welche die Maul- und Klauenseuche verursachen kann, muß sich
der Einzelne im Interesse und zum Schutze der Allgemeinheit
wohl Beschränkungen in seiner Verkehrsfreiheit gefallen lassen,
selbst wenn dieselben lästig und momentan mit einigen materiellen
Opfern verknüpft sind.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. August.
* (Betriebsstörung.) In der heutigen „Konstanzer
Zeitung“, Mittwoch, den 19. August, findet sich der (ohne
Quellenangabe) der „Neuen Badischen Landeszeitung“ vom
14. August wörtlich entnommene Artikel über eine am 13. August
auf dem hiesigen Bahnhofe eingetretene Betriebsstörung, welcher
in der „Konstanzer Zeitung“ vom 17. August (ausgegeben in
Karlsruhe, Vormittags 11 Uhr) richtig gestellt wurde. Ob es
nun im Interesse eines badischen Blattes liegen kann, die Ber-
ichtigung, die zum mindesten am Montag Abend im Besitze der
„Konstanzer Zeitung“ sein dürfte, unbeachtet zu lassen, um eine
veraltete Senationsnachricht aus der „Neuen Badischen Landes-
zeitung“ zu verbreiten, das möchten wir der Beurtheilung der
Leser der „Konstanzer Zeitung“ überlassen.

* (Der Deutsche Verein für öffentliche Ge-
sundheitspflege.) Wird seine diesjährige 21. Jahresver-
sammlung in den Tagen vom 10. bis 13. September in
Kiel abhalten. Der Ausschuss des Vereins hat das Programm
für die Kieler Versammlung soeben ausgegeben und enthält dies,
wie in den letzten Jahren, wieder eine Reihe wichtiger Fragen,
die zur Verhandlung kommen sollen, sowie die Namen herbor-
ragender deutscher Hygieniker, welche die einleitenden Referate
abermommen haben.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Grund-
wasserreinigung mit der für viele Orte so wichtigen
Frage der Entseinerung des Grundwassers. Nicht
minder wichtig und von allgemeinstem Interesse ist das weitere
Thema: Bekämpfung der Diphtherie. Fernere Ver-
handlungsgegenstände betreffen: die Mitwirkung der Ärzte
bei Handhabung der Gewerbehygiene und die Er-
richtung von Heimstätten für Wöchnerinnen.
Von ganz besonderem Interesse verpricht der letzte Gegenstand
der Tagesordnung zu werden: die gesundheitlichen
Verhältnisse in der Handelsmarine und auf
den modernen Dampfmaschinen, die auch praktisch
kennen zu lernen gerade der Hafenort Kiel mannigfache Ge-
legenheit bietet.

* (Ausstellung Baden-Baden.) Das Preisgericht
der Ausstellung, welches sich schon am Sonntag unter dem Vor-
sitz des Herrn Geh. Oberregierungsraths Dr. Sydlin konstituierte,
arbeitet emsig, um noch in dieser Woche mit dem umfangreichen
Prüfungsmaterialie und der bezüglichen Pränumerierung fertig zu
werden. Auf dem Ausstellungspalast wurde nunmehr auf viel-
seitiges Verlangen auch eine Garderobe eingerichtet, wofür
Schirme, Hüte und Fahrräder eingestellt werden können. Am
21. August beginnt die Internationale Bierkonferenz und findet
die Prüfung der Biere in der Brauerei Bleyer, Baden-Baden,
Vachtelbaterstraße, statt. Es sind etwa 100 verschiedene Biere
aus fast allen Ländern dabei vertreten, wodurch sich der interna-
tionale Charakter der Ausstellung auch in dieser Richtung voll-
kommen bestätigt.

* Mannheim, 14. Aug. Das Dienstmädchen Frieda Dümmler
in Heidelberg schwärzte in einem Maße für den Schuldner-
hames und seine Thätin, daß sie einen Einbruchsdiebstahl
beging, um in den Besitz von dreißig Pfennig zu kommen,
in denen Mathias Bücklers Leben und Ende erbaulich beschrieben
ist. Sie stahl die Räubergeräthe einem Hausbesitzer, indem
sie dessen Koffer erbrach. Den ganzen übrigen Inhalt des Koffers
ließ sie unberührt. Die Ferienstrafkammer verurtheilte das Mäd-
chen einschließlich einer früher gegen sie erkannten Strafe zu
sieben Monaten Gefängnis.

* Heidelberg, 17. Aug. Ueber die hiesige Wirthschaft zum
Brüdenkopf (Neuenheim) haben die Sozialdemokraten in einer
gehrigen Versammlung den Vorschlag verhandelt, weil der Wirth
ihnen den Saal zu einer Versammlung wenige Stunden vor
deren Beginn verweigerte, nachdem er ihnen schon zugestimmt
hatte. Das Hauptquartier der hiesigen Sozialdemokraten ist die

perlich angelegte Arbeiter aber vermögen sich nicht in Vor-
tragsabenden zu erholen, denn bei ihnen kehrt sich die Sache um.

[Ein braver Mann.] Durch die Aufmerksamkeit eines
Bahnwärters ist auf der Bahnstrecke Basel—Olten ein großes
Unglück verhindert worden. Ein Unwetter hatte die Strecke mit
Steinen, Geröll und Schutt mehrfach überschwenmt. Zur Zeit
des Unwetters saukten gerade die Abendzüge von Olten und
Basel daher. Der Bahnwärter Eßram bemerkte die große Ge-
fahr, er eilte den Zügen entgegen und gab Signale. Auf diese
Weise konnte der Baseler Lokzug zum Stehen gebracht werden,
während der Schnellzug der Gottshardbahn in rasendem Tempo
dem Unglück zuflaute. Der pflichttreue Bahnwärter sprang mit
Todesverachtung auf die Bahnlinie, watete bis fast an die Hüfte
im Wasser dem Zuge entgegen und vermochte im letzten Augen-
blick noch, den Zug zum Halten zu veranlassen, er selbst aber
konnte sich nicht mehr retten, er sank vor Ermattung nieder und
ertrank. Der Schnellzug stak so tief im Wasser, daß man die
Räder nicht mehr sah. Die Züge wurden rückwärts dirigirt und
führten nach Basel und nach Schaffhausen zurück. Erst nach mehrstün-
diger Arbeit einer zahlreichen Hilfsmannschaft der nächsten Um-
gebung konnte die Bahn wieder frei gemacht werden. Der Scha-
den, den das Wetter angerichtet hat, ist ungeheuer, weite Strecken
fruchtbarer Landes sind verflümmelt und durchwühlt, die Dörfer
zur Unkenntlichkeit demolirt. Durch den Selbstmuth des Bahn-
wärters sind die Passagiere einer Katastrophe entgangen, von der
sie keine Ahnung hatten.

[Eine gefasene GröÙe.] Ein venetianisches Blatt bringt
folgende Mittheilungen über Paratris Aufenthalt im Trentino:
Ich sah den General vor acht Tagen in Trient. Er bewohnt
etwa drei Stunden von der Stadt entfernt auf einer Höhe von
1490 Meter das reizende Schloß seines Freundes Baron Tentini,
der Paratris auch in seinem Unglück treu geblieben ist, während
ihn so viele andere Freunde und Bewunderer nach dem 1. März
vollständig aufgegeben haben. Ich fand Paratris in dem Jahre,
seitdem ich ihn nicht mehr gesehen hatte, mindestens um 15 Jahre
gealtert. Er ist stark geworden, plump und sieht aus wie ein
Mann, der sehr Schwere erduldet hat. Im übrigen zeigt sich
der General ohne Scheu in der Öffentlichkeit und ich sah ihn
in Trient zu Mittag in das namentlich von österröichischen Offi-

Wirtshof zum roten Löwen; der Bräutkopf war ihnen, was man etwa im student. Sprachgebrauch eine Erkneipe nennen würde. Es scheint dem Wirt aber nicht rentabel zu sein, zu Gunsten der Sozialdemokraten auf den Militärbesuch zu verzichten. — Der Südwestdeutsche Handwerkerstag wird nächsten Sonntag und Montag hier beizammen sein. Es gilt eine Kundgebung zu Gunsten der Zwangsorganisation des Handwerks und des kürzlich veröffentlichten Gesetzentwurfs. Die Veranstalter des Tages legen Gewicht darauf, daß über ihre Beratungen und Beschlüsse in den Zeitungen referiert wird. Dem entsprechend haben sie die hiesige Presse zu den Beratungen eingeladen.

M. Kadelburg, 17. Aug. Der Metzger-Militärvereinsverband hat den bisherigen Groß-Amtsvorstand und Kreishauptmann zu Waldshut, Herrn Geh. Regierungsrath Bendiger, nimmend Groß-Verwaltungsgerichtsrath dahier, in dankbarer Anerkennung dessen vieler Verdienste um das Militärvereinswesen in der Vorstandssitzung zu Oberlauringen am 9. I. M. zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Die Karlsruher Festtage.

P.C. (Zum Jubiläumsfeste.) Der Presse werden beim Festtage Tribünenplätze auf dem Marktplatz zur Verfügung stehen; ebenso ist die Presse zu allen städtischen Veranstaltungen höflich eingeladen. Behufs näherer Auskunft werden die Herren Vertreter der badischen Zeitungen ersucht, sich möglichst frühzeitig an die Pressekommission Karlsruhe-Nachhaus Zimmer Nr. 14 zu wenden. Zum Jubiläumstag am Donnerstag den 10. September im großen Saal der Festhalle, haben sich bereits über 70 Deputationen gemeldet; ein Musikvortrag des Instrumentalvereins wird die Feier eröffnen. Als Ehrengäste der Stadt werden etwa 200 Personen eingeladen werden, darunter die höchsten Hof- und Staatsbeamten, die höchsten Militärchargen, die am Groß-Hof beglaubigten Gesandten, Vertreter der drei Hochschulen und andere Persönlichkeiten in hervorragender Stellung. Als außerordentliche Ehrengäste sind unter anderen die Herren Oberbürgermeister von Stuttgart, Straßburg, Darmstadt und Speyer gebeten. Bezüglich der Fahrpreisermäßigung auf badischen Bahnen sei nochmals folgender Erlass der Groß-Generaldirektion mitgeteilt: 1. Alle am 7., 8. und 9. September l. J. gelästen einfachen Personenzugfahrkarten nach Karlsruhe erhalten auch Gültigkeit zur Rückreise bis 11. September einschließlich. Dabei ist jedoch die Benützung von Schnellzügen ausgeschlossen. 2. Den Teilnehmern am Festzug wird zur Hinreise am 7., 8. oder 9. September, sowie zur Rückreise spätestens am 11. September freie Fahrt in der 3. Wagenklasse bewilligt. Dabei muß ebenfalls die Benützung von Schnellzügen ausgeschlossen bleiben. 3. Die für den Festzug bestimmten Gegenstände und Tiere werden auf dem Hin- und Rückwege frei befördert. Hinsichtlich des Kollisions haben wir noch ergeben zu bemerken, daß die freie Beförderung der Teilnehmern am Festzug nur auf Grund der üblichen, auf den Namen gestellten Freifahrtsscheine erfolgen kann. Wir empfehlen, zu dem Zwecke diesen der Teilnehmern nach Name, Wohnort und Zugangsstation fertigen und uns zugehen zu lassen, worauf wir die Herstellung der Freifahrtsscheine anordnen werden, deren Versandt alsdann wohl von dort zu bewirken sein wird. Gefälliger Rückantrag hierüber dürfen wir entgegennehmen. Bezüglich der freien Beförderung der für den Festzug bestimmten Gegenstände und Tiere behalten wir uns weitere Mitteilung vor. Nach mündlicher Zusage werden von der Eisenbahnverwaltung eine Reihe von Extrazügen veranstaltet, welche Erlass für die Schnellzüge bieten werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Fulda, 19. Aug. Außer dem Erzbischof von Freiburg i. Br. und den Bischöfen von Osnabrück und Hildesheim nehmen der Erzbischof von Posen-Gnesen und der Bischof von Mainz an der Bischofskonferenz nicht teil. Die Konferenz wurde nach dem öffentlichen Gottesdienste durch den Kardinal-Erzbischof von Köln als Vorsitzenden heute Vormittag 9 Uhr eröffnet. Der Schluß der Konferenz findet voraussichtlich Freitag Nachmittag statt.

* Wien, 19. Aug. Das „Freundenblatt“ berichtet seine frühere Meldung dahin, daß der Reichskriegsminister v. Krieghammer nicht den Stephansorden, sondern das Großkreuz des Leopoldordens erhalten hat.

** Paris, 18. Aug. Ein beachtenswerter „Figaro“-Artikel weist auf die verminderte Konkurrenzfähigkeit der französischen Transatlantischschiffahrt gegenüber dem englischen, amerikanischen und deutschen Wettbewerb hin. Der Artikel hebt hervor, daß Frankreich nicht ein einziges Leberfahrtschiff besitzt, das 19 bis 20 Knoten in der Stunde zurücklegen kann, während Deutschland zwei solcher Schiffe, „Normannia“ und „Fürst Bismarck“, besitzt, abgesehen von zwei anderen, „Columbia“ und „Auguste Viktoria“, die mit einer Schnelligkeit von 18 bis 19 Knoten fahren, und den auf den Werften von

hier besuchte Restaurant Carloni eintreten. Die Verbindungen und Bittel freilich, die ihn im Vorjahre zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hatten, haben jetzt sogar sein Bild aus den Vereinslokalen entfernt. Ich erinnere mich daran, im vorigen Jahre eine große Anzahl von Wissenschaftlern mit dem Wibe Barantier gesehen zu haben, und ich beschloß nun, einen solchen für meine Sammlung zu erwerben; allein er ist im nächsten Geschäft dieser Art fand ich den gewünschten Wissenschaftler; die alte Verkäuferin holte ihn unter solchdem Staube aufsuchend hervor. Er ist heuer nicht mehr in der Mode, der gute General.

[Ueber die Ausstellung in Nischny-Nowgorod] fallen die Petersburger „Wiedomosti“ folgende bemerkenswerte Urtheile: „Unsere Ausstellung“ sagen unsere Patrioten oder die es sein wollen, „ist ein erfreulicher Niederschlag unserer wachsenden Kultur! Unsere Industrie hat allerdings günstige Resultate erzielt und ist auf dem besten Wege, noch günstigere zu erzielen. Aber woher stammen diese Resultate? Können wir denn ehrlischer Weise behaupten, daß in einem einzigen Erzeugniß, in einer Maschine, in irgend einem Fabrikat der europäische Gedanke, die europäische Methode nicht vorherrschen? Wie leicht, daß unsere hölzernen Vögel und silbernen Schmelzarbeiten ohne den europäischen Einfluß vom Orient eingeführt wurden, aber das wären auch die einzigen Zeugen von Selbständigkeit! Wir wollen nicht die innere Kultur des Westens, wir wollen nur seine äußere, gesellschaftliche Einrichtung, heißt es bei uns. Wir wollen alle westeuropäischen Errungenschaften, alle Ergebnisse der Wissenschaft, aber — im Herzen wollen wir so bleiben, wie unsere Vorfahren! Dieses moskowitzische Prinzip findet in der Ausstellung von Nischny-Nowgorod die deutlichste Widerlegung! Unsere alten Götter haben aus und wir haben auf der Schwelle einer neuen Zeit. Europa ist bis Nischny-Nowgorod schon vorgegründet und dort sehen wir die von ihm gebrachten Früchte. Europa wendet sich nach dem stillen Ocean und die nächste Revue seiner Fortschritte erleben wir vielleicht in Jekater oder Wladimiroff! Nicht das alte Moskau sehen wir auf der Ausstellung, sondern das europäisierte Rußland.“

Stettin und Danzig im Bau begriffenen Kolossen, die mit den stärksten Engländern (20 bis 21 Knoten) konkurriren werden. Der „Figaro“ fordert die Regierung auf, den Vertrag mit der französischen Transatlantischschiffahrt sofort zu erneuern, damit diese ehestens in den Stand gesetzt werde, ihr konkurrenzunfähig gewordenen Material auszumustern und Packetboote, wie sie den Erfordernissen der Jetztzeit entsprechen, in den Verkehr zu stellen. Damit im Zusammenhang müßte eine Erweiterung der unzureichend gewordenen Hafeneinfahrt von Haure erfolgen. Geschehe dies nicht, so dürfe man sich kaum wundern, wenn die deutsche Leberfahrt via Cherbourg solche Fortschritte mache, daß die französische Kompagnie nicht mehr im Stande wäre, das Veräumdete nachzuholen.

* London, 19. Aug. Der „Daily Telegraph“ erfährt von zuverlässiger Seite aus Bulawayo, Cecil Rhodes werde am Ende dieses Jahres nach London kommen und vor der parlamentarischen Untersuchungskommission seine Zeugnisaussagen machen. — Wie verlautet, kommen heute sieben hochgestellte Japaner nach London, um die chinesische Kriegsschiffabgabe in Empfang zu nehmen.

* Cetinje, 19. August. Nach der Proklamator der Verlobung des Italienischen Thronfolgers mit der Prinzessin Helena fand ein Te Deum in der Kathedrale statt. Dem hohen Brautpaare wurden von allen Seiten begeisterte Huldigungen und Glückwünsche entgegengebracht. Die Stadt ist mit italienischen und montenegrinischen Flaggen geschmückt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt. Dem Prinzen von Neapel wurde der Großorden des Danilo-Ordens und der Hansorden der Familie Petrowitsch verliehen.

* St. Petersburg, 19. Aug. Der Minister für Verkehrswege, Fürst Schilow, der soeben nach Sibirien abgereist ist, um den Bau der großen sibirischen Eisenbahn zu beaufsichtigen, begibt sich von Wladivostok nach Japan, wo er sich einige Zeit aufhalten wird, und sodann nach St. Franzisko, New-York, London und Paris. Der Minister geht Ende Oktober nach Rußland zurückzukehren.

* Madrid, 19. Aug. Einer Meldung des „Heraldo“ zufolge soll ein anarchistischer Anschlag, um das Schloß Braja, in dem gegenwärtig die Infantin Isabella verweilt, in die Luft zu sprengen, entdeckt worden sein. Amtlich ist die Nachricht noch nicht bestätigt worden. — Die in Barcelona vorgenommenen Verhaftungen sollen die Folge einer unter den Antragsgenossen entdeckten Verschwörung sein, die die Abreise der Verstärkungen für Cuba hindern sollte. Der Generalkapitän von Barcelona hat geäußert, daß es sich hier um eine Zivilsache handle, der gegenüber ihm allein die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zustehe.

Verschiedenes.

† Paris, 19. Aug. (Telegr.) Eine Feuersbrunst zerstörte gestern Morgen die Hauptkille der Regional-Ausstellung von Montpellier, sowie den Pabillon der Archäologie, der kostbare Dokumente betreffend die Geschichte der Stadt und der alten Universität enthielt. Auch ein Panorama „Reichshofen“ fiel den Flammen zum Raube. Man glaubt an Brandstiftung.

† Toulon, 19. Aug. (Telegr.) Während der Übungen des Geschwaders in der Bucht von Toulon fielen drei Projekte, die aus der Revolteration des Kreuzers „Bantour“ gegen das von dem Panzerschiff „Brennos“ geschleppte Ziel abgeschossen waren, auf die Kommandobrücke des „Brennos“, auf der sich der Admiral Gervais und die Offiziere befanden. Zwei Geschosse verurichteten nur Sachschaden, dagegen wurde durch das dritte ein Unteroffizier ziemlich schwer verletzt. Admiral Gervais ließ sofort das Feuer einstellen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Eheaufgebote. 19. Aug. Leopold Kölsch von hier, Landmann hier, mit Emma Mittelhorst von hier. Eugen Butteweg von Köln, Photograph hier, mit Hermine Kölsch von Adolfszell. — Jakob Floor von Jnsheim, Blechner hier, mit Friederike Blach von Neuenbürg. Todesfall. 18. Aug. Sofie, 11 M. 19 J., V.: Wilhelm Hofer, Tagelöhner.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 19. Aug. 1896. Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wesentlich verändert. Ein umfangreiches aber flaches Depressionsgebiet mit einem Minimum über England bedeckt Nordwesten, ein zweites den Osten Europas, und zwischen beiden hindurch zieht sich — über Deutschland hinweg — ein Rücken hohen Druckes, in welchem es vielfach aufgefahrt hat. Entsprechend der Lage unseres Gebietes zwischen zwei flachen Depressionen werden voraussichtlich Gewitter, welche abfallen werden, zum Ausbruch kommen; danach wird wahrscheinlich neuerdings regnerisches Wetter eintreten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Witterung
18. Nachts 9 U.	752.4	15.2	10.1	78	Still	halb bedeckt
19. Morgs. 7 U.	749.7	13.6	9.0	78	Still	bedeckt
19. Mitts. 2 U.	747.9	22.6	9.9	49	St.	heiter

Höchste Temperatur am 18. Aug. 21.0; niedrigste in der folgenden Nacht 12.3.

* Niederschlagsmenge am 18. August 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. Aug. 5.75 m.

Telegraphische Kursberichte vom 18. Aug. 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 307 $\frac{1}{2}$, Staatsbahn 306 $\frac{1}{2}$, Lombarden 89 $\frac{1}{2}$, 3% Portugiesen 26.40, Egypter 105.50, Ungarn 104.20, Diskonto-Kommandit 209.10, Gotthardaktien 166.—, 6% Mexikaner 91.90, 3% Mexikaner 25.70, Ottomankont 107 $\frac{1}{2}$, Türkenloose 31.50, Italiener 87.35, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.50, Wechsel London 20.38, Paris 80.98, Wien 170.55, Italien 75.30, Privatdiskont 2 $\frac{1}{2}$, Napoleons 16.—25, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.85, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.55, 4% Preuss. Konfols 105.65, 4% Baden in Gold 103.50, 4% Baden in Mark 104.05, 3 $\frac{1}{2}$ % Baden in M. 104.20, 4% Monopolgriech. 30.20, 5% Italiener 87.50, Dester. Goldrente 105.—, Dest. Silberrente 86.70, Dest.

Loose v. 1860 122.—, Portugiesen 40.20, Neue 4 $\frac{1}{2}$ % Russen 66.50, 4 $\frac{1}{2}$ % Serben 63.80, Spanier 64.20, Türkenloose 31.15, 1 $\frac{1}{2}$ % Türken D. —, 4 $\frac{1}{2}$ % Ungarn 104.20, Ungarische Kronenrente 100.20, 5% Argentinier 63.90, 5% Chinesen von 1896 101.45, 6% Mexikaner 91.80, 5% Mex. 83.50, 3% Mex. 25.60, Berl. Handelsgesellschaft 152.30, Darmst. Bank 154.70, Deutsche Bank 187.20, Dresdener Bank 158.60, Oesterreichische Länderbank 213 $\frac{1}{2}$, Wiener Bankverein 227 $\frac{1}{2}$, Banque Ottomane 107.40, Hessische Ludwigsbahn 119.60, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 138.90, Schweizer Nordostbahn 137.70, Schweizer Union 89.90, Jura-Simplon 107.20, Mittelmeerbahn 94.—, Meridional 121.10, Badische Zuckerraffin. 62.30, Harpener 160.40, Nordb. Lloyd 112.50, Hamburg-Amerika 131.—, Gröbner Maschinenfabrik 297.—. (2 $\frac{1}{2}$ % Ubr.) Kreditaktien 307 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit 208.90, Staatsbahn 304.—, Lombarden 89 $\frac{1}{2}$.

Tendenz: fest auf Kreditaktien.

Frankfurt. (Kurse von 2 $\frac{1}{2}$ % Ubr. Nachm.) Kreditaktien 307 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit 209.—, Privatdiskont —, Staatsbahn 307.—, Lombarden 89 $\frac{1}{2}$, Italiener —. Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 307 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit 209.25, Staatsbahn 304 $\frac{1}{2}$, Lombarden 89.—, Belsenkirchen 176.60, Harpener 160.50, Türkenloose 31.20, Portugiesen 26.40, Mexikaner —, Jura Simplon 106.80, Italiener 87.70, Meridional —. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 227.50, Diskonto-Kommandit 209.20, Staatsbahn 152.70, Lombarden 43.40, Russ. Noten 216.20, Laurahütte 156.10, Harpener 161.20, Dortmund 43.50, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Dester. Kreditaktien 227.30, Diskonto-Kommandit 209.10, Dresdener Bank 158.70, Nationalbank für Deutschland 141.—, Bochumer Gußstahl 160.50, Belsenkirchen Bergwerk 176.70, Laurahütte 156.40, Harpener 160.70, Dortmund 43.20, Ber. Kfm. Rothmüller Pulverfabrik 239.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 336.70, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 55.40, Privatdiskont 2 $\frac{1}{2}$.

Tendenz: Der Verkehr begann schleppend. Die heutigen Umsätze standen unter dem Druck des Angebotes. Kurse waren im allgemeinen rückgängig. Später trat theilweise Besserung ein, die aber das allgemeine Bild wenig veränderte. Fonds fest. Italiener gebessert. Kanada-Pacific besser, Mexikaner schwächer.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 208.90, Deutsche Bank 187.—, Dortmund 43.20, Bochumer 160.40.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 361.50, Staatsbahn 358.50, Lombarden 101.20, Marknoten 58.67, 4% Ungarn 122.30, Papierrente 101.40, Dester. Kronenrente 101.20, Länderbank 249.—, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 102.82, Spanier 64 $\frac{1}{2}$, Türken 19.35, 3% Italiener 87.40, Banque Ottomane 539.—, Rio Tinto 567.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.77, 3% Portugiesen —, Spanier 64 $\frac{1}{2}$, Türken 19.57, Banque Ottomane 542.—, Rio Tinto 568.—, Banque de Paris 839.—, Italiener 87.90, Debers 781.—, Robinson 232.—. Tendenz: fest.

London. (Südafrika. Minen.) Debers 29 $\frac{1}{2}$, Chartered 3.—, Goldfields 12 $\frac{1}{2}$, Randfontein 2, Caprtrand 7 $\frac{1}{2}$.

Dankagung.

Infolge des Aufrufs zur Leistung von Beiträgen zu Gunsten der Herstellung eines „Friedrichsbaues“ beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus in Karlsruhe aus Anlaß der Feier des 70. Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs sind ferner eingegangen bei dem Bankhaus Ed. Koelle: von der Gemeinde Gageringen 20 M., Gemeinde Bischoffingen 33 M. 85 Pf., Gemeinde Bietingen 20 M., Herr Kirchner Th. Greiner in Mannheim 20 M., Gemeinde Altschulbach 20 M., Gemeinde Densbach 20 M., Gemeinde Steinbach 60 M., Gemeinde Dethingen 40 M., Frauenverein Altschulbach 25 M., Gemeinde Friedrichsthal 101 M. 20 Pf., Prof. B. K. 20 M., Redaktion der „Straßburger Zeitung“ in Bruchsal 359 M., Herr Oberbaurath Efer hier 30 M., Gemeinde Sigen bei Konstanz 100 M., Gemeinde St. Georgen bei Freiburg 50 M., Gemeinde Langenrain 10 M., Gemeinde Bohligen 50 M., Gemeinde Triberg 147 M., Gemeinde Etlingen 816 M. 20 Pf., Gemeinde Speisart 13 M. 60 Pf., Gemeinde Ehenroth 10 M., Gemeinde Busenbach 20 M., Gem. Neuburgweiler 25 M., Gemeinde Fag 21 M. 20 Pf., Gemeinde Leopoldshafen 29 M. 5 Pf., Gemeinde Dorlanden 89 M., Amtsbezirk Wertheim 722 M.; bei Herrn Apotheker Albitzer: von dem Frauenverein Uehlingen 10 M., Herrn Rechtsrath Kreh hier 10 M.; bei H. Bielefeld's Hofbuchhandlung: von Herrn Dr. Cartellieri hier 20 M.; bei Herrn D. R. W. Doll, Prälat a. D.: von Frau Geheimerath Emilie Schmidt, Witwe hier, 50 M., bei Herrn Gebrüder Leichtlin: von Herrn Karl Koerber, Sekretär hier, 10 M., Herrn Heimr. Hott, Landgerichtsekretär hier, 10 M., Herrn Theobald Fürst hier 5 M.; bei Herrn Geheimerath Manz, Freiburg: von Herrn Professor Thomas, Freiburg, 10 M.; bei Herrn Geh. Legationsrath Freyherrn v. Marschall: von Frau Generalin von Friedeburg in Bruchsal 20 M.; bei Herrn Geheimerath v. Regener: von Viktoria-Pensionat hier 2230 M. 50 Pf.; bei Herrn Geh. Rath Sachs: von Herrn Ministerialrath Sachs hier 20 M., von Frau Bertha Sachs hier 10 M., von dem Frauenverein Dirschweiler 20 M., von Frau Baumann, Hausmutter der Krippe hier, 5 M., von dem Frauenverein Bonndorf 25 M.; bei dem Bankhaus Karl August Schneider: vom Verein badischer Reallehrer, übergeben durch Herrn Reallehrer Bergmann, 100 M., von Herrn A. Fischer, Kontrolleur a. D. hier, 10 M.; bei Herrn Oberbürgermeister Schuebler: von den Herren Gebrüder Hensel, Groß. Hoflieferanten hier, 35 M., von der Firma H. J. Homburger hier 25 M., von Herrn Obermedizinalrath Dr. Armperger, Oberarzt des städtischen Krankenhauses hier, 50 M., von R. Sehn 20 M., von Herrn Stadtrath L. Wals hier 50 M., von Herrn Stadtrath L. Kappel hier 50 M., von Herrn Stadtrath Fr. Ganzer hier 10 M., von Herrn Stadtrath Karl Roth hier 10 M., von der Freimaurerloge „Leopold zur Treue i. D. Karlsruhe“ 200 M., von U. E. 5 M., durch Herrn Rektor Dr. Cathian vom gesammten Lehrkollegium der Gewerbeschule 50 M.; bei dem Kontor des Tagblattes: von Herrn G. Bunz hier 30 M.; zusammen 5473 M. 60 Pf., im ganzen bis heute 102383 M. 85 Pf.

Für diese reichen Gaben sprechen wir den herzlichsten Dank aus. Karlsruhe, 10. August 1896. Das Komitee.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Theodor Ebner in Karlsruhe

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: Wachmann & Sonneborn
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Sonntag den 23. August 1896.
Zur Feier der Eröffnung der am 23., 25., 27., 29. und 30. August stattfindenden

**Grossen Internationalen Pferderennen zu Iffezheim.
Grosses Feuerwerk**

Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.
Von 8—10 Uhr: Grosses Concert des Städt. Curorchesters.
Von 10—11 1/2 Uhr: Grosses Militär-Concert.

Montag den 24. August, Nachmittags 5 Uhr:
Luftballon - Auffahrt
des Herrn Capitän Spelterini mit seinem Riesensballon „Jupiter“ (1050 Cubikmeter Füllung).

Mittwoch den 26. August, Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Blumen-Corso mit Ehrenpreisen.

Abends 8 Uhr: 3.868.1.
Grosses

Militär-Concert. — Fontaine lumineuse.
Donnerstag den 27. August:

Grosser Preis von Baden,
Goldpokal, gegeben von Seiner Königl. Hoheit dem Grossherzog, und Geldpreis 80,000 Mark.

Abends 8 Uhr: Grosses
Doppel-Concert. — Fontaine lumineuse.

Samstag den 29. August, Abends 10 Uhr, in den Neuen Sälen:
Grosser Bal paré.

Sonntag den 30. August:
Grosses Sommer-Nacht-Fest.
Doppel-Concert. — Italien. Nacht.
Fontaine lumineuse.

An allen Tagen während der Rennwoche:
Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.
Das Städtische Cur-Comité.

**Freiwillige
Viegeinschafts-Versteigerung.**

Wegen beabsichtigten Wegzugs läßt der Eigentümer, Herr Paul Nicola Vincent, Gutsbesitzer in Konstanz durch den unterfertigten Groß. Notar an

Dienstag den 25. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,
auf dessen Geschäftszimmer, Tägermoosstrasse Nr. 11, Ecke der Schützenstrasse, das nachbeschriebene in bester Anwesenheit in Konstanz, fast gegenüber dem Rathhause, befindliche Anwesen:

Lagerbuch Nr. 387.
Das mit Nr. 20 bezeichnete, an der Kanälestrasse in Konstanz gelegene vier- und fünfstöckige Wohn- und Geschäftshaus mit Verbindungsgang, vierstöckigem Hinterhaus, einstöckigem Schopf, nebst Hofraute und Hausplatz 3 Ar 11 Cm., einerseits Hermann Baule, Metzger, andererseits Karl Feldmüller Witwe und Erben, Lage 70,000 Mark, öffentlich versteigern und erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die übrigen Versteigerungsbedinge können in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.
Konstanz, den 31. Juli 1896. 3.649.3.

Groß. bad. Notar:
Hoenninger.

Stadtgarten-Theater.

Donnerstag, 20. August 1896.
Duzendbillets gültig. 3.871

Das Gluck im Winkel.
Schauspiel in 3 Akten von S. Sudermann.

Freitag, 21. August 1896:
Der ungläubige Thomas.

Sonntag, 23. August 1896,
Nachmittags-Vorstellung.
Madame Bonivard.

Der Vorverkauf befindet sich Kaiserstrasse 82a. und ist täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr geöffnet.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Kaiserliche Strafantalt zu
Ensisheim, Ober-Elsass.**
100 Gefangenearbeitskräfte, welche in einer seit 20 Jahren betriebenen Möbelschreiner- und Stuhlmacherei beschäftigt sind, sollen vergeben werden.
Ankunft ertelt

3.820.2. **Der Director.**
Bürgerliche Rechtsstreite.

Kaufse.
3.869. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Zahnchirurgen Julius Kastner in Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 120, wird, nachdem die Zahlungsunfähigkeit durch die vorgelegten Betreibungssakten des Gerichtsvollziehers Burgard nachgewiesen ist und eine Anbahnung des Julius Kastner, sowie seiner Ehefrau, weil sie 3. St. verzeilt sind,

nicht thunlich erscheint, heute am 18. August 1896, Nachmittags 7/8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Verlinger hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 25. September 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Freitag den 18. September 1896,
Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 23. Oktober 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Akademiestrasse 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. September 1896 Anzeige zu machen.
Groß. Amtsgericht zu Karlsruhe.
(gez.) Siegel.

Dies veröffentlicht
Kasper,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.850. Nr. 20,758. Bruchsal. Groß. Amtsgericht Bruchsal hat über das Vermögen des Mechanikers Philipp Hallert in Bruchsal heute, am 17. August 1896, Vormittags 9 1/2

Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Rothschild in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 24. September 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 15. September 1896,
Nachmittags 3 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 2. Oktober 1896,
Nachmittags 3 Uhr,
vor dem Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. September 1896 Anzeige zu machen.
Bruchsal, den 17. August 1896.

Der Gerichtsschreiber
Schulz.

3.855. Nr. 6470. Ettlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Eduard Ribbel von Oberweier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Ettlingen, den 17. August 1896.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. Bartenstein.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
F. B.
Weißhaar.

3.851. Nr. 6059. Adelsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wittmann in Adelsheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf:
Samstag den 12. September 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.
Adelsheim, den 17. August 1896.
F. Ederle,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.856. Nr. 6675. Gernsbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchdruckers-Verlegers Gottlieb Krenkel in Gernsbach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf:
Mittwoch den 2. September 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.
Gernsbach, den 18. August 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Ruer.

3.854. Nr. 7448. Neustadt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlers Vinz Köpfler von Neustadt ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf
Samstag den 5. September 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.
Neustadt, den 17. August 1896.
Der Gerichtsschreiber: Vogel.
Vermögensabfindung.

3.835. Nr. 9368. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreiners Mathias Jörger in Baden, vertreten durch

**Gemeinde Eingen. Amtsgerichtsbezirk Konstanz.
Öffentliche Aufforderung**

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und
Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Eingen, Amtsgerichtsbezirk Konstanz, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Grund- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzugehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachfalls, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt. Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.
Eingen, den 17. August 1896.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
Bürgermeist. Buchegger. 3.858.
Rathschreib. Ehinger.

**Öffentlich geschätzt No. 32428.
Geschmiedete Gußstahlboller und Kanonen**

empfehlen billigst mit 5jähriger Garantie 3.867.1.
B. Wolf & Netter, Heidelberg.

Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Rothschild in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 24. September 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 15. September 1896,
Nachmittags 3 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 2. Oktober 1896,
Nachmittags 3 Uhr,
vor dem Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. September 1896 Anzeige zu machen.
Bruchsal, den 17. August 1896.
Der Gerichtsschreiber
des Groß. Amtsgerichts Bruchsal:
Schulz.

3.855. Nr. 6470. Ettlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Eduard Ribbel von Oberweier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Ettlingen, den 17. August 1896.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. Bartenstein.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
F. B.
Weißhaar.

3.851. Nr. 6059. Adelsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wittmann in Adelsheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf:
Samstag den 12. September 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.
Adelsheim, den 17. August 1896.
F. Ederle,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.856. Nr. 6675. Gernsbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchdruckers-Verlegers Gottlieb Krenkel in Gernsbach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf:
Mittwoch den 2. September 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.
Gernsbach, den 18. August 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Ruer.

3.854. Nr. 7448. Neustadt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlers Vinz Köpfler von Neustadt ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf
Samstag den 5. September 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.
Neustadt, den 17. August 1896.
Der Gerichtsschreiber: Vogel.
Vermögensabfindung.

3.835. Nr. 9368. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreiners Mathias Jörger in Baden, vertreten durch

Rechtsanwalt Schäfer daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Groß. Landgericht dahier, Zivilkammer III, ist bestimmt auf:
Donnerstag den 5. November 1896,
Vormittags 9 Uhr,
Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 17. August 1896.
Gerichtsschreiber
des Groß. bad. Landgerichts.
Dr. Elßaetter.

3.863. Nr. 12,695. Mannheim. Die Ehefrau des Stuhlmalers Johannes Ded, Josefine, geborne Rehle in Heidelberg, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf
Samstag den 24. Oktober 1896,
Vormittags 10 Uhr,
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger veröffentlicht.
Mannheim, den 15. August 1896.
Gerichtsschreiber Groß. Landgerichts:
Schulz.

**Freiwillige Verantwortung it.
Erbeinweilung.**
3.845.1. Nr. 12,463. Heidelberg. Die Landwirth Peter Hoffmann Witwe, Susanna Magdalena, geb. Reinhard in Handshuhsheim, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 28. April 1896 verstorbenen Ehemannes nachgesucht.
Diesem Antrag wird entprochen, wenn nicht Einwendungen hiergegen binnen vier Wochen bei diesem Gerichte erhoben werden.
Heidelberg, den 17. August 1896.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Herrel.

Handelsregistereinträge.
3.813. Nr. 16,758. Schwetzingen. Zu D. J. 251 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Die Firma E. Müller, Badsteinschneiderei zu Rohrbach, Gemarckung Brühl“ ist erloschen.
Schwetzingen, den 12. August 1896.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Th. Hofmann.

3.814. Nr. 8061. Ensisheim. Zu Ordn. Zahl 42/58 des diesseitigen Gesellschaftsregisters, „die Gesellschaft J. F. Landes in Mischfeld betr.“ wurde heute eingetragen:
Durch einstimmigen Beschluß der bisherigen Theilhaber vom heutigen Tage die Gesellschaft aufgelöst und der Theilhaber Fabrikant Ernst Köchler in Mischfeld als Liquidator bestellt.
Ensisheim, den 22. Juli 1896.
Groß. bad. Amtsgericht.
Antoni.

3.815. Nr. 7345. Neustadt. Zu Ord. J. 70 des Gesellschaftsregisters — Firma Kirner & Cie.“ in Kenzlsch — wurde eingetragen: Kaufmann Lorenz Spiegelhalter in Neustadt a. d. Haardt ist am 3. August 1896 aus der Gesellschaft ausgetreten. Dessen Sohn, Kaufmann Gustav Adolf Spiegelhalter ledig in Heidelberg, ist am gleichen Tage in dieselbe eingetragen.
Neustadt, den 11. August 1896.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Fuchs.

3.840. Nr. 7589. Schönau i. W. Zu D. J. 68 Band I des Gesellschaftsregisters — Schlimbach & Denzlinger in Tobnau — wurde heute eingetragen:
Der Theilhaber Karl Schlimbach hat sich mit Karoline, geborne Erdich von Unterensbach, verheiratet. Nach Art. 1 des Ehevertrags vom 4. Juli 1896 wirft jeder Theil 100 Mark in die Gütergemeinschaft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, liegende und fahrende, aktive und passive Vermögen

von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird gemäß R. E. 1500—1504.
Schönau i. W., 13. August 1896.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Engler.

Strafrechtspflege.
Urtheil.
3.866. Nr. 21,204. Mannheim. In der Anklage gegen
Hermann Meher, früher in Mannheim, jetzt in Hildesheim,
wegen Verleumdung,
hat das Gr. Schöffengericht zu Mannheim am 4. Juli 1896 für Recht erkannt:
Der Angeklagte Redakteur Hermann Meher von Hildesheim, wohnhaft in Hildesheim, wird wegen öffentlicher Verleumdung des Privatklägers, Kaufmann August Dresbach in Mannheim, zu einer Geldstrafe von
einhundert Mark,
für den Fall der Unbeibringung zu einer Haftstrafe von
zehn Tagen
und zu den Kosten verurtheilt.
Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Theil dieses Urtheils binnen einer Frist von zwei Wochen nach Eintritt der Rechtskraft durch je einmalige Einrückungen in die in Mannheim erscheinenden Zeitungen:
„Mannheimer Generalanzeiger“ — in diesem in demselben Theile, in dem der Privatklage zu Grunde liegende Artikel ersuchen —,
„Mannheimer Tageblatt“,
„Volksstimme“,
„Neues Mannheimer Volksblatt“,
„Neue Badische Landeszeitung“,
sowie in die in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen:
„Badische Landeszeitung“ und
„Karlsruher Zeitung“,
einblättern zu lassen.
Frankfurter Zeitung“
und durch Anschlag an die Gerichtstafel binnen einer Frist von zwei Wochen auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.
gez. Redel.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Mannheim, den 14. August 1896.
Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts,
Staudt.

3.872. Karlsruhe.
**Groß. bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Zu dem Ausfuhrtarif nach Emden, Lübeck, Rostock und Nowo transit ist mit Gültigkeit vom 13. August 1896 der dritte Nachtrag erschienen.
Dieselbe enthält Ergänzungen der besonderen Bestimmungen zu den Theilen I bis III des Tarifs und ermäßigte Gebühre für die Ueberführung der Sendungen von der Ueberfahrt der russischen Grenzstation. Dabei wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch die am 13. August l. J. in Russland erfolgte Frachtherabsetzung für alle Eisen-, Blech-, Stahl- und Gußeisenwaaren und Maschinen aller Art (ausgenommen landwirthschaftliche) und deren Theile und Zubehör, die Tarifierung dieser Artikel im direkten deutsch-russischen Verkehr durch die Umfartierung an der Grenze unterboten ist. Für Sendungen der genannten Art wird daher die billigste Frachtberechnung erzielt, wenn sie mit der Vorchrift „zur Umfartierung an der Grenze“ aufgefertigt werden. Nähere Auskünfte ertheilen die Verbandsstationen und das Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 17. August 1896.
Generaldirektion.

3.873. Karlsruhe.
**Groß. bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Am 15. September 1896 findet in Radolfzell ein Zuchtviehmarkt, verbunden mit einer Ausstellung, statt. Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Thiere wird auf den badischen Bahnhöfen unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
Karlsruhe, den 18. August 1896.
Generaldirektion.

3.862.1. Karlsruhe.
Bergebung von Bauarbeiten
zum Neubau der Universitätsbibliothek in Freiburg. Es sollen
1. die Erd- und Mauerarbeiten,
2. die Steinbauarbeiten
zu diesem Neubau einzeln oder vereinigt auf dem Submissionswege vergeben werden.
Die Zeichnungen, Submissionsbedingungen und das Arbeitsverzeichnis können täglich in den Dienststunden auf dem Bureau des Unterzeichneten, Amalienstrasse 71 dahier, eingesehen werden. Dasselbe sind auch die Preisangebote, verhegelt und mit entsprechenden Aufschrieben versehen, längstens bis
Donnerstag den 3. September d. J.,
Mittags 12 Uhr, einzureichen.
Karlsruhe, den 18. August 1896.
Schäfer, Oberbaurath.